

№ 56. 1838.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. März.

Inland.

Berlin den 4. März. Se. Excellenz der Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmarck, ist von Breslau hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 25. Februar. Der Herzog und die Herzogin Alexander von Württemberg werden in den ersten Tagen des Monats Mai in Paris erwartet. Der Palast des Elysée-Bourbon wird zu ihrem Empfange eingerichtet.

Der Streit zwischen den Generalen Flahault und Baudrand hat, dem Messager zufolge, auf eine ganz unerwartete Weise geendet, indem der Graf und die Gräfin Flahault aufgefordert worden sind, ihre Entlassungen als erster Stallmeister des Herzogs, und als Ehrendame der Herzogin von Orleans einzureichen.

Die Bresl. Zeit. giebt folgende Privatmittheilung aus Paris vom 20. d.: „Kurz vor Abgang der Post erfahre ich, daß die in meinem letzten Schreiben für ein bloßes Gerücht ausgegebene Nachricht vom Tode des Königs nicht aus der Luft gegriffen war, daß der König allerdings vor einigen Tagen dreiviertel Stunden in einem apoplektischen Anfalle an die letzten Augenblicke gedacht hat. Die Gefahr ist jetzt überstanden, doch können sich solche Anfälle leicht wiederholen. Der König soll sich in der traurigsten Stimmung befinden und häufig mit Thränen in den Augen in Klagen über die verlegene und prekäre Stellung ausbrechen, in welche seine Nachkommen gerathen können, wenn ihm etwas Menschliches begegnen würde. Das hält jedoch den König nicht ab, seine Audienzen zu geben. Was ich Ihnen jetzt mittheile, kommt aus guter Quelle. Ich bin in dergleichen Mittheilungen vorsichtig und will lieber andern nachstehen, als durch Voreiligkeiten das Publikum irre führen. Karlistische Blätter sprechen schon mehrere Tage von dem Unwohlseyn, ich mißtraute, wie ich jetzt sehe, mit Unrecht. Sie können leicht denken, daß so ein Vorfall, besonders in einem so schwierigen Augenblick, wie der jetzige, den Hof in die traurigste Stimmung versetzen muß. Louis Philipp hat bis jetzt das Regiment auf eine so kluge und umsichtige Weise geführt, das Glück hat ihm so oft zur Seite gestanden, daß die Juli-Herrschaft weit mehr in seinem Namen und seiner Persönlichkeit, als in seiner Familie begründet ist. Hierzu kommt noch, daß man immer mehr an eine Nachkommenschaft des Kronprinzen zweifelt. — Acht Individuen sind in vergangener Nacht als Mitglieder einer unerlaubten Gesellschaft — wie es heißt, soll es bei derselben auf ein Attentat gegen die Königl. Person abgesehen seyn — arretirt worden.

Der Marschall Clauzel hat seinen hiesigen Freunden angezeigt, daß er erst gegen Ende des künftigen Monats in Paris eintreffen werde.

Gestern trafen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mehrere Kouriere aus Wien und Konstantinopel ein. Bald darauf wurden in Folge eines Kabinets-Conseils Depeschen nach London abgesandt. In den Büreaus des Ministeriums war das Gerücht verbreitet, daß es zu einem offenen Bruche zwischen der Pforte und dem Vice-Könige von Aegypten gekommen sei.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 21. d. meldet, daß Guergué am 16. Abends an der Spitze von 14 Bataillonen von Estella aufgebrochen sei. Man versichert, er habe den Befehl erhalten, in Kastilien einzudringen, und kein Opfer zu scheuen, um die Hindernisse, die sich diesem Marsche entgegenstellen möchten, zu besiegen.

Bis jetzt haben sich die Gerüchte von einer an den Ufern des Ebro gelieferten Schlacht nicht bestätigt.

In einem Schreiben aus Barcelona vom 18. d. heißt es: „Der Baron von Meer marschirte gegen Ende des vorigen Monats ab, um einen nach Cardona bestimmten Transport von 200 Wagen und 60 Maulthieren zu eskortiren. Er nahm ungefähr 7000(?) Mann mit sich. Der Karlisten-Chef Sarraga hielt Pardes und Tora besetzt, wendete sich aber, nachdem er von dem Marsche des Baron von Meer Kenntniß erhalten hatte, gegen diesen, und griff ihn eine Stunde von Suria so kräftig an, daß der General-Capitain sich genöthigt sah, drei Viertheile seines Transports im Stiche zu lassen. Die Karlisten verfolgten ihn bis vor die Thore von Cardona. Als der Baron von Meer zwei Tage darauf diesen Platz verließ, folgte ihm Sarraga wieder und zwang ihn, in Suria Schutz zu suchen. Der Baron verließ diese Stadt am folgenden Tage und wurde bei Mail zum drittenmale von Sarraga angegriffen; endlich erreichte er nach einer abermaligen Niederlage Manresa mit etwa 3600 Mann, so daß ihm diese Expedition fast die Hälfte seiner Leute gekostet hat."

Ein Schreiben aus Madrid vom 17. d. meldet, daß die verwittwete Königin, aber nur mit großer Mühe, die Herren Ofalia und Caratala dazu bewogen habe, bis zu Ende dieses Monats im Ministerium zu bleiben. In einer vertraulichen Versammlung vom 16. d. soll wieder die Frage wegen der Präsidentschaft im neuen Kabinette erörtert worden seyn. Die Königin, Martinez de la Rosa und Toreno sollen gegen Cordova seyn; man glaubte aber in Madrid dennoch, daß dieser die Präsidentschaft des Conseils und das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten würde.

Aus Madrid erfährt man, daß es in der Cortessitzung am 14. Februar nicht ohne Unordnung zugegangen. Der Deputirte Lujan interpellirte die Minister; die Zuhörer in den Tribunen applaudirten; der Präsident mußte Befehl geben, die Tribunen zu räumen; Mendizabal verlangte das Wort; der Präsident weigerte es ihm, weil keine Persönlichkeiten in der Kammer verhandelt werden sollten. Vom Kriegsschauplatz war nichts Neues.

Portugal.

Lissabon den 12. Febr. (Morn. Chron.) Der Premier-Minister, Viscönde Sa da Bandeira, hat in den Cortes eine außergewöhnliche Aufregung durch die Mittheilung hervorgebracht, daß die Regierung die Nachricht erhalten habe, Dom Miguel beschäftige sich in Genua mit Rüstungen zu einer Invasion in Portugal. Der Constitucional enthielt darauf heute eine vom 2. Novbr. v. J. aus Rom datirte Proklamation Dom Miguel's, in welcher er den Portugiesen seine nahe Ankunft verheißt und zugleich verspricht, die Cortes von Lamego zusammenzuberufen und eine Amnestie erlassen zu wollen. Wie man in den Besitz dieser Proklamation gelangt ist, wird nicht gesagt.

Großbrittanien und Irland.

London den 24. Februar. Der Edinburg Observer bemerkt, die Tories erwarteten froh eine Coalition zwischen den konservativen Whigs und den gemäßigten Tories und setzt hinzu, es schmerze ihn, anerkennen zu müssen, daß unter der Aristokratie der Whigs Viele eine solche Vereinigung gern suchten.

Ein Dubliner Blatt meldet, es herrsche in Irland jetzt so vollkommene Ruhe, daß die Konstabler sich mit einer Volks-Zählung beschäftigen.

Die letzten Stürme an der Südküste von Irland haben großen Schaden angerichtet; fast alle Schiffe im Hafen von Cork sind von den Ankern gerissen und gegen die Küste geschleudert worden.

Auf dem Verzeichniß der von Liverpool ausgeführten Artikel befindet sich auch eine nach Fernambuco bestimmte Kiste mit Roastbeaf. Es ist dies ein ganz neuer Ausfuhr-Artikel: man befürchtet nur, daß das Roastbeaf von Alt-England nicht sehr schmackhaft mehr seyn wird, wenn es den Ort seiner Bestimmung erreicht.

Der General-Gouverneur von Ostindien hat beschlossen, eine Gesandtschaft nach Tübet zu schikken; der Gesandte ist Capitain Pemberton, der lange Zeit Commissair in Assam war, und dessen Berichte zu dieser Mission Veranlassung gegeben haben; er ist von Dr. Griffith, einem tüchtigen Botaniker, begleitet. Der Zweck dieser Mission ist, die Wiedereröffnung der alten Handelsstraße von Sudiya in Assam nach Tübet einzuleiten. Die Gesandtschaft wird dabei auch die Gelegenheit benutzen, die dazwischen liegende Gegend zu durchforschen und sich von ihrer politischen Lage und ihren Hülfsmitteln in kommerzieller Hinsicht zu unterrichten.

Sir Andrew Leith Hay, der zum Gouverneur von den Bermudas-Inseln ernannt worden und deshalb seinen Sitz im Parlament hat aufgeben müssen, wurde, als er kaum des Vorrechts, das die Parlaments-Mitglieder vor Verhaftung schützt, beraubt war, von seinen Schuldnern festgenommen und ins Schuldgefängniß gebracht. Man weiß nicht, ob es ihm gelingen wird, seine Gläubiger zufriedenzustellen.

Das Dampfschiff „Iberia" hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 15. d. M. überbracht, aus denen hervorgeht, daß die Besorgnisse der Regierung vor einer Landung Dom Miguel's in Portugal sich zu mehren scheinen. Der Kriegs-Minister hatte den Cortes ausführlichen Bericht erstattet über Alles,

was die Regierung über die Pläne der Miguelisten in Erfahrung gebracht. Dom Miguel soll große Geldsummen zu seiner Disposition haben, und es heißt, daß eine Anzahl seiner eifrigsten Anhänger Italien verlassen haben, um sich zu den Karlisten in Spanien zu begeben. Damit wenigstens von der Seeseite her die Invasion möglichst erschwert werde, hat die Regierung zwei Kriegsschiffe abgesandt, welche vor der Mündung des Guadiana kreuzen sollen. Man glaubte übrigens im Publikum nicht an die Authentizität der Angaben des Kriegs-Ministers. — Der Kriegs-Minister, Baron Bomfim, hat seine Entlassung angeblich deshalb eingereicht, weil sich die Königin seinem und der übrigen Minister Verlangen, ein großes Avancement im Heere vorzunehmen, nicht fügen wollte. Als seinen Nachfolger nennt man den Obersten Mendez. — Die Frage wegen der von der Regierung aufzunehmenden Anleihe war noch immer beim Alten. Während die Cortes über die herbeizuschaffenden Geldmittel berathen, sehen sich die Befehlshaber der Truppen und andere Behörden genöthigt, Geld durch Contributionen zu erheben. Der Stadtrath von Porto unter Anderen hatte eine solche erzwungene Beisteuer, noch dazu unter Genehmigung der Cortes, erheben wollen, fand aber Unwillfährigkeit, als er seiner Verordnung rückwirkende Kraft geben wollte. Auf Anhalten der in Porto wohnenden Engländer, welche ebenfalls durch diese Maßregel in Anspruch genommen wurden, sah sich der Stadtrath genöthigt, dieselbe zurückzunehmen, entließ nun aber alle bisher von ihm beschäftigten Arbeiter, unter der Andeutung, er könne sie nicht länger bezahlen, weil die „Fremden" die Leistung der Abgaben weigerten. Der Britische Gesandte hat sich deshalb genöthigt gesehen, die Kriegsbrigg „Cameleon" zum Schutze seiner in Porto ansässigen Landsleute dorthin zu senden. Auch der Befehlshaber der Truppen in Algarbien sah sich gezwungen, eine Contribution von 85 Contos (6000 Pfd.) zu erheben. — Der Franzose Mercier, der etwa vor einem Jahre nach dem Gemahle der Königin mit Steinen geworfen hat, ist ohne weitere Strafe aus dem Lande verwiesen worden, nachdem ihm seine Sold-Rückstände ausbezahlt worden waren.

Zu Lasaye in Vandiemensland hat am 22. September ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

Aus Rio Janeiro wird vom 25 Dezember gemeldet, daß Bevollmächtigte unterweges seyen, um zwei neue Anleihen in London abzuschließen, jede von 500,000 Pfd.

Deutschland.

Hannover den 23. Februar. (Hamb. Korr.) Wie wir schon früher angezeigt, ist man im Kabinet des Königs mit der Kreirung des in der Königl. Verordnung vom 12. November v. J. verheißenen Staatsrathes beschäftigt. Kanzlei-Direktor von Leist wird als derjenige genannt, welchem das Präsidium des Staatsraths zugedacht sei.

Es verlauten bereits einige Grundzüge der neuen Verfassungs-Urkunde im hiesigen Publikum. So viel man von Wohlunterrichteten erfährt, enthält dieselbe vieles von dem, was die Verfassung von 1833 bereits bestimmte; dagegen soll den Ständen zwar die Annahme und Verwerfung der auf die Steuern Bezug habenden Gesetz-Entwürfe zustehen, aber über die, jeden andern Gegenstand berührenden Entwürfe nur eine berathende Stimme, und würde die Regierung an ihre Ansichten gar nicht gebunden seyn, sondern jedes sonstige Gesetz aus höchster Machtvollkommenheit erlassen.

Man erzählt sich heute von einer zu veranlassenden Deputation der Stadt Göttingen, um die Zurückberufung der drei exilirten Professoren zu erbitten. (Hamb. C.)

Hildesheim den 20. Februar. So eben erhalten wir die Nachricht, daß der Deputirte der Stadt Hildesheim, wegen des von dem Wahlkollegium an den König gesandten Protestes hinsichtlich der Aufhebung des Staatsgrundgesetzes, nicht zur allgemeinen Stände-Versammlung zugelassen ist. Die Deputirten der Städte Hannover und Lüneburg, so wie einige andere haben dasselbe Schicksal gehabt. Alles ist in der größten Spannung. Die Zusammensetzung der zweiten Kammer läßt eine sehr geringe Opposition erwarten; nur wenige Mitglieder sind als Vertheidiger des Staatsgrundgesetzes bekannt. Auf eine Opposition von der Stadt Hannover hatten Wenige gerechnet, das gegebene Beispiel dürfte nicht ohne Folgen seyn. Hildesheim wird auf die Erhaltung des Staatsgrundgesetzes bestehen und alle möglichen Schritte zu dessen Aufrechthaltung thun; man hofft, daß die opponirenden Städte sich mit Osnabrück zu einer Verwendung an den Bundestag vereinigen werden. (L. A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vor einem Englischen Assisenhofe erschien neulich eine alte Frau wegen eines unbedeutenden Diebstahls. Sie gestand ihr Verbrechen: es zeigte sich aber, daß sie durch Noth dazu angetrieben worden war. Der Ausspruch der Geschwornen lautete: „Wir finden die Angeklagte nicht schuldig, allein wir hoffen, daß sie es nicht wieder thun werde."

Aus einem dem Brittischen Parlamente erstatteten Berichte ergiebt es sich, daß es in England und Wales 6402 Wahnsinnige und 7265 Blödsinnige (idiots) giebt, zusammen also 13,667 Leute, die nicht bei gesundem Verstande sind, und von den resp. Kirchspielen Unterstützung erhalten.

Berlin. Eine entführte Tänzerin, Mademoiselle W., ist seit einigen Tagen wieder eingetroffen

und wird wahrscheinlich volle Verzeihung erhalten, da sie allgemein ein Gegenstand des Bedauerns geworden ist. Ein junger Curländischer Edelmann hatte eine Wette mit einem anderen Herrn seines Schlages gemacht, daß ihm die Entführung gelingen würde, und unter Zusicherung der Ehe gelang ihm sein Vorsatz, dessen Nichtigkeit er dem getäuschten Mädchen in Dresden eröffnete, indem er ihr die Rückkehr freistellte. Eine solche That des Leichtsinnes hat hier allgemeine Entrüstung erregt und Herr v. N., der ebenfalls sich wieder hier eingefunden hatte, soll von höherer Hand den Befehl zur sofortigen Entfernung erhalten haben.

Eine Benefizvorstellung zu St. Petersburg für die Tänzerin Taglioni hat 51,000 Rubel (in Assignationen, also doch über 17,000 Rtlr.) eingebracht.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. März zum Erstenmale: Die Erbin aus Brandenburg; Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von E. V. Berger.

Auktion.

In Folge Auftrages des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termin

den 9ten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr

im Geschäfts-Lokale des genannten Gerichts mehreres Schmiedewerkzeug, namentlich zwei noch sehr gute Blasebälge, zwei Ambose, Schmiede- und Schraubstöcke, große und kleine Hammer, Zangen rc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Posen den 4. März 1838.

Groß,
Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommissarius.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. Februar 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen	1	7	—	1	8	—
Gerste	—	25	—	—	27	6
Hafer	—	24	—	—	25	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	—	28	—	1	1	6
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter 1 Faß, oder 8 ℔ Preuß.	1	17	6	1	20	—
Heu 1 Ctr. 110 ℔ Prß.	—	27	—	—	28	—
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔ Preuß.	6	3	—	6	5	—
Spiritus, die Tonne	16	15	—	17	—	—